



INHALT JANUAR 2006

SEITE 1

IM NETZ GEGEN RECHTS
Dürener Auszubildende belegen ersten Platz

POTENZIALE VON ZUGEWANDERTEN ENTDECKEN
ThyssenKrupp beteiligt sich am Zukunftskongress

SEITE 2

SPACECARTOUR
Mit multikultureller Besetzung für Frieden und Toleranz

SEVALS TRAUM
Friseurbetrieb mit interkulturellem Team

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE
Neue Rubrik „Termine“

SEITE 3

ANTI-NAZI-SYMBOLS VERBOTEN?
DGB gegen Kriminalisierung

WIE SIEHT WÜRDE AUS?
Fotografie-Wettbewerb des DGB

IG-METALL MACHT SICH STARK FÜR WEITERBILDUNG
Programm für Ältere und Ungelernte

SEITE 4

COURAGIERTE BILDER
Film des Monats

INTERNATIONALE WOCHE GEGEN RASSISMUS
Materialheft des Interkulturellen Rates

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“ versteht sich als ein Beitrag zum Bündnis für Demokratie und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800
Bankleitzahl 300 101 11

IM NETZ GEGEN RECHTS

Dürener Auszubildende belegen ersten Platz

„Lieber solidarisch als solide arisch“ hat die Berufsschulklasse der Kaufmännischen Schulen in Düren ihr Projekt überschrieben, mit dem sie im Wettbewerb „Im Netz gegen Rechts – Arbeitswelt aktiv!“ des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ den ersten Preis belegten.

Viel Wissenswertes haben die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Kaufmännische Schulen des Kreises Düren auf der übersichtlichen Website versammelt, die sie zur Aufklärung über die extreme Rechte im Internet entworfen haben. Neben einer von ihnen durchgeführten Umfrage findet man dort Informationen über Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und Sprachcodes seiner Anhänger. Kleidermarken und Symbole werden aufgeführt, die in der extremen Rechten verbreitet sind.

Dabei bleiben die Dürener Auszubildenden nicht in der einfachen Beschreibung rechtsextremer Gewalt stecken.



Die Medienberichte, die sie in einer eigenen Rubrik zusammengestellt haben, gehen gesellschaftlich in die Tiefe. Von einem Staatsanwalt und einem Amtsrichter ist dort zu lesen, denen Strafreitelung im Amt vorgeworfen wird, weil sie ein Verfahren gegen mutmaßliche Neonazis eingestellt haben. Oder von Massen-SPAM, die bundesweit die Computer-Bildschirme überfluten ...

Nicht zuletzt bietet die Website des Dürener Projekts Anregungen für eigenes Engagement gegen Rechts. Man erfährt, wie sich eine kleine schwäbische Gemeinde gegen einen rechtsextremen Versandhandel zur Wehr setzt, man erhält Informationen, wo und wie mögliche Opfer fremden-

feindlicher Gewalt sich Rat und Hilfe holen können. Nur gemeinsam kann man gegen Rechts wirksam vorgehen, das vermittelt das prämierte Internetprojekt recht deutlich. Solidarität ist also gefragt, und daher lautet auch das Motto der Website: „SOLIDARISCH: Wenn diejenigen, die es sich leisten können, denen helfen, die es nicht alleine schaffen.“

Berufskolleg Kaufmännische Schulen des Kreises Düren
Richard Käuffer
Euskirchener Straße 124–126
52351 Düren
www.kfm-schulen-dueren.de
Die Website ist in Bälde über www.gelbehand.de/einsehbar.

POTENZIALE VON ZUGEWANDERTEN ENTDECKEN

ThyssenKrupp beteiligt sich am Zukunftskongress

Viele Menschen mit Migrationshintergrund sind gut ausgebildete Fachkräfte, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder erfolgreiche Geschäftsleute. Unternehmer, Personalverantwortliche und Entscheidungsträger im Bildungsbereich nutzen diese Potenziale von Zugewanderten jedoch bislang nicht ausreichend.

Die Kulturmittler bei ThyssenKrupp, zu deren Aufgabe unter anderem die Gestaltung eines aktiven Kommunikationsprozesses in interkulturelle Konfliktfelder gehört, wollen auch in diesem Feld ansetzen. „Das Thema Aus-

und Weiterbildung für Menschen mit Migrationshintergrund ist bei uns schon lange ein Thema“ betont Annegret Finke, Vorsitzende des Vertrauensleutekorpers der IG Metall gegenüber AKTIV+GLEICHBERECHTIGT. „Deswegen haben wir uns auch zusammen mit unseren Kooperationspartnern wie dem Info- und Beratungsnetzwerk Pro Qualifizierung bei der Gestaltung des Zukunftskongresses im Dezember engagiert. Der so genannte Zukunftskongress sollte – nicht zuletzt anhand konkreter Beispiele aus der Praxis – verdeutlichen, dass Migranten und Migrantinnen zweifellos einen Gewinn darstellen.“ Ziel war es, Jugendliche aus Zuwandererfamilien nicht nur nach möglichen Defiziten zu beurteilen, sondern die „Vorteile“ aufzuzeigen, die sie einbringen.

So haben sich auch die Arbeitgeber an dem Kongress beteiligt. „Für uns als global agierendes Unternehmen ist Vielfalt ein Gewinn“, stellte Klaus Bailer, Direktor der Abteilung Personalservice und Bildung bei ThyssenKrupp, fest.

Für den Betriebsrat und die Vertrauenskörperleitung der IG Metall hingegen ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema ein wichtiger Schritt zur konkreten Umsetzung der Betriebsvereinbarung zur Chancengleichheit.

Kontakt
Annegret Finke
Telefon 02 03/5 24 55 55
annegret.finke@thyssenkrupp.com

SPACECARTOUR



Mit multikultureller Besetzung für Frieden und Toleranz

Die Spacecartour ist ein Projekt der Hauptschule Bottrop-Welheim. Gestartet sind die Schülerinnen und Schüler sowie Konrektor Werner Breitzke mit ihrem Auto im Januar 2004. Ihr Ziel? „Das Spacecar macht sich auf den Weg, um für ein Wachsen des Friedens unter den unterschiedlichen weltlichen Kulturen zu werben“, erfährt man auf der Website des Projekts.

Das Spacecar wird eingeladen von Prominenten, Fußballklubs und einfachen Bürgern, es fährt zu Großveranstaltungen und Stadtteilstellen. Dort wirbt die Besetzung mit Infoständen, Gesprächen und Werbematerialien für das Anliegen des Projekts – ein friedliches Miteinander der Kulturen. Die Schülerinnen und Schüler opfern dafür viel von ihrer Freizeit. „Das ist eine super Sache, für die wir da werben“, sagt Kilian Garesch, Schüler der Hauptschule Bottrop-Welheim.

Entstanden ist die Idee aus einer Star-Trek-Projektwoche. „Die Philosophie der Serie besteht darin, allen außerirdischen Arten gleiche Rechte zu verleihen und das Verständnis für den Einzelnen zu fördern“, sagt Konrektor Breitzke: „Das wollen wir aus der Zukunft in die Gegenwart zurückholen.“ Dieser Vorsatz spiegelt sich schon in der Besetzung des Spacecars wider, die immer multikulturell ist. „Wir sind 18 Nationen an unserer Schule“, berichtet Konrektor Breitzke. Die Spacecartour profitiert davon. „Es ist schön, den Menschen zu zeigen, dass man gut miteinander kann, wenn man aus

vielen verschiedenen Nationen kommt“, freut sich Spacecar-Crewmitglied Amjad Rostom.

„Unser Brot ist nicht braun, sondern bunt“, meint Spacecar-Initiator Breitzke: Es geht darum, sich gegen Ausgrenzung zu wenden und für gegenseitige Akzeptanz einzutreten. Die Spacecartour soll dafür alle Spektren der Gesellschaft gewinnen.

Das im Rahmen des Wettbewerbs „Im Netz gegen Rechts“ ausgezeichnete Projekt, macht sich auch für eine weitere Sache stark: Die Vermittlung von Medienkompetenzen, die für die berufliche Orientierung bzw. für das spätere Berufsleben notwendig sind. „Wir wünschen uns für alle (!) Schülerinnen und Schüler eine zeitgemäße Schulbildung“, heißt es auf der Homepage. „Dazu gehört [...] vor allem die grundlegende Modernisierung der Schulen. Wir brauchen eine gut ausgestattete Schule mit den neuesten Medien (Computer etc.) und deren ständige Wartung. Außerdem müssen die neuen Medien in fast alle Unterrichtsfächer eingebunden werden (Textverarbeitung, Lernsoftware, Internetrecherche, eigene Musik- und Videoproduktionen, Homepageerstellung, digitale Raumgestaltung, digitale Kunst und vieles mehr).“ Die Website www.spacecartour.com zeigt, wie das Projekt diese Ansprüche einlöst.

Kontakt
Hauptschule Welheim
Werner Breitzke
Welheimer Straße 80–82
46238 Bottrop
Telefon 0 20 41/4 12 65
info@spacecartour.com

„SEVAL'S TRAUM“

Friseurbetrieb mit interkulturellem Team

Seval's Traum, ein Friseurbetrieb aus Dortmund, berücksichtigt bei seinem Personal besonders Menschen mit Migrationshintergrund. „Wir haben als ganz kleines Unternehmen angefangen. Jetzt sind wir insgesamt dreizehn Kollegen und Kolleginnen“, erzählt die Inhaberin Seval Ayar stolz. „Unsere Mitarbeiter bzw. deren Eltern kommen aus den unterschiedlichsten Ländern, aus der Türkei, aus Polen, Afghanistan, Ex-Jugoslawien und aus Russland.“

„Wir reden zwar alle Deutsch miteinander, die meisten jedoch beherrschen noch eine zweite Sprache“, so Ayar. „Das hilft, besser auf Kunden und Kundinnen mit Migrationshintergrund einzugehen.“ Die türkischstämmige Unternehmerin sieht jedoch noch weitere Vorteile. „Mit unserem internationalen Team sind wir sensibler für neue Trends. Bei Wettbewerben wie „Europas Jugend frisiert“ schneiden wir immer gut ab“, lacht sie.

Der Strukturwandel im Ruhrgebiet, weg vom Bergbau und der Stahl verarbeitenden Industrie hin zu Dienstleistungen und neuen Technologien hat auch die ausländischen Arbeitnehmenden getroffen, die in 1950er- und 60er-Jahren vor allem für angelernte Tätigkeiten angeworben worden waren. Für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist die Ausbildungssituation in Dortmund weiterhin nicht gerade rosig. Seval Ayar sieht sich mit ihrem Unternehmen da auch als Vorbild. Migranten und Migrantinnen werden nicht nur bei Ausbildungsplatzvergabe berücksichtigt, sie werden auch darüber hinaus unterstützt. „Manchmal schneiden diese Jugendlichen aus unterschiedlichen Gründen in der Berufsschule schlechter ab als ihre Mitschüler ohne Migrationshintergrund. Da bieten wir schon mal Nachhilfeunterricht durch unsere Mitarbeiter an“, erzählt Ayar gegenüber AKTIV+GLEICHBERECHTIGT. Dieses Engagement findet Anerkennung. So hat der Betrieb bei dem Landeswettbewerb „chance.nrw“, eine Initiative des Landes NRW zur beruflichen Integration von Zugewanderten, den ersten Platz gewonnen.

VERANSTALTUNGEN UND TERMINE

Neue Rubrik „Termine“

AKTIV+GLEICHBERECHTIGT hat eine neue Rubrik eingeführt. In der Sparte „Termine“ werden zukünftig Veranstaltungen des Vereins sowie seiner Kooperationspartner und Förderer zu den Themen Migration und Gleichberechtigung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus vorgestellt.

Betzavata
30.01.–01.02.2006
DGB Jugendbildungszentrum
Hattingen

Veranstalter: DGB-Bildungswerk, Bereich Jugendbildung in Kooperation mit dem Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)

Das Seminar zum Trainingsprogramm Betzavata, das Methoden zum Einüben demokratischer Prinzipien vermittelt, ist Teil der Reihe „Methoden

und Konzepte antirassistischer Bildungsarbeit“.

Weitere Informationen
René Koroliuk
Telefon 0 23 24/59 55 05
jugendbildung@dgb-bildungswerk.de
www.dgb-jugendbildung

Miteinander Zusammenleben gestalten
03.02.–04.02.2006
Französische Friedrichstadtkirche
Berlin

Veranstalter: Ökumenischer Vorbereitungsausschuss und die Evangelische Akademie zu Berlin in Kooperation mit dem DGB Bildungswerk, dem Bündnis für Demokratie und Toleranz und Pro Asyl

Bundesweite Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche 2006

Weitere Informationen zu dieser und anderen Veranstaltungen unter:
www.migration-online.de

ANTI-NAZI-SYMBOLLE VERBOTEN?

DGB gegen Kriminalisierung

Eigentlich klingt es wie ein schlechter Scherz: Ein Student wird verurteilt, weil er auf seinem Rucksack einen Button mit einem durchgestrichenen Hakenkreuz trägt. Ein eindeutiges und weit verbreitetes Anti-Nazi-Symbol.

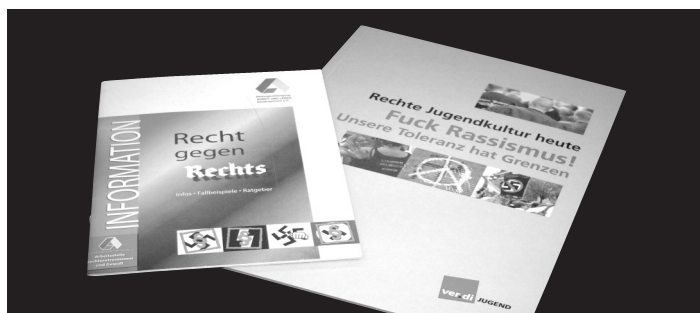
Dennoch ist das Amtsgericht Tübingen der Auffassung, dass dies ein Verstoß gegen § 86a Strafgesetzbuch darstelle, der die Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole verbietet. Ingo Drescher vom Tübinger Amtsgericht begründete in der Sendung „Monitor“ das Urteil damit, dass nicht der Eindruck entstehen dürfe, in Deutschland werde das Hakenkreuz überall auf Rucksäcken oder als Button getragen.

Sollte besagtes Urteil allgemeine Anwendung finden, wären viele, die sich

gegen rechts engagieren, betroffen. Dies gilt auch für gewerkschaftliche Organisationen.

Beispiel: Die Süd-West-Ausgabe der Broschüre „Versteckspiel. Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen“, die im Auftrag der DGB Jugend in Saar, Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg entstand. Oder die Veröffentlichung der verdi-Jugend „Fuck Rassismus“, auf deren Titelseite ein durchgestrichenes Hakenkreuz mit dem Zusatz „Stop Nazi“ prangt.

Und wären dann nicht auch viele Abbildungen in Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung, Veröffentlichung des Verfassungsschutzes oder Schulbücher, die Wissen über den Nationalsozialismus vermitteln sollen, strafrechtlich bedroht, fragen Abgeordnete von BÜNDNIS



90/DIE GRÜNEN, die mit einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung unter anderem wissen wollen, ob hier nicht eine gesetzliche Klarstellung angezeigt sein könnte.

In der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs heißt es bisher, dass das Vorzeigen solcher Symbole, etwa auf Demonstrationen gegen Rechtsextremismus oder in vergleichbaren Fällen, den Straftatbestand nicht erfülle.

„Wir sind ebenfalls der Meinung, dass Symbole, die eindeutig gegen den Nationalsozialismus und gegen Rechts-Extremismus gerichtet sind, im öffentlichen Raum gezeigt werden können, ohne dafür belangt zu werden“, betont Volker Roßbocha vom DGB Bundesvorstand. „Der DGB hält es geradezu für notwendig, dass in Bildungsmaterialien über die Symbolik des Nationalsozialismus und der heutigen Organisationen, die sich positiv auf nazistische Ideologie beziehen, informiert wird.“

WIE SIEHT WÜRDE AUS?

Fotografie-Wettbewerb des DGB

Wie sieht Würde aus? Unter diesem Titel schreibt der Deutsche Gewerkschaftsbund einen Fotowettbewerb aus. Anlass ist der 18. Bundeskongress im Mai 2006 in Berlin, der unter dem Motto steht: „Die Würde des Menschen ist unser Maßstab.“

„In der Diskussion um die Folgen der Globalisierung werden Menschen immer wieder einseitig zu Kostenfaktoren degradiert. Dabei haben die Väter und Mütter des Grundgesetzes den Maßstab für den Stellenwert jedes Einzelnen in der Bundesrepublik sehr klar formuliert: ‚Die Würde des Menschen ist unantastbar‘, heißt es in der Ausschreibung. Die Beiträge sollen die unterschiedlichen kulturellen, sozi-

alen und gesellschaftlichen Aspekte des Kongressmottos widerspiegeln. Das umfasst auch das Thema Migration. Die Jury ist neben Michael Sommer, dem Vorsitzenden des DGB unter anderem mit Fotografen Robert Lebeck und Jupp Darching sowie dem Künstler Klaus Staek besetzt.

Zugelassen sind alle Motive zum Thema in Schwarz-Weiß und Farbe.

Weitere Informationen

DGB Bundesvorstand –

Fotowettbewerb

Abt. Veranstaltungs- und Innenservice
Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

fotowettbewerb@dgb.de

Der Flyer steht zum Download bereit unter www.migration-online.de/dgb-wettbewerb



IG METALL MACHT SICH STARK FÜR WEITERBILDUNG

Programm für Ältere und Ungelernte

Im Rahmen der Haushaltsberatungen 2006 der Bundesagentur für Arbeit (BA) haben die Gewerkschaften im Verwaltungsrat ein Programm für Ältere und Ungelernte durchsetzen können, das 200 Mio. € umfasst. Dieses soll für Weiterbildungsmaßnahmen für ältere Arbeitnehmer und Ungelernte verwendet werden. „Das betrifft in besonderem Maße Migranten und Migrantinnen“, meint Nafiz Özbek, Leiter des Ressort Migration beim IG Metall-Bundesvorstand. „Sie üben häufig anderer oder ungelernete Tätigkeiten aus und müssen daher hohe Arbeitsmarktrisiken tragen. Dieses Beschäftigungsfeld ist nur selten in Richtung beruflicher Weiterbildung ausgerichtet.“

Zwar investiere ein Teil der Betriebe in beachtlichem Umfang in die Weiterbildung ihrer Arbeitskräfte. Sie konzentrierten ihre Förderung jedoch vor allem auf die qualifizierten Arbeitskräfte. Insbesondere Kleinunternehmen tun sich mit dem Angebot von betrieblicher Weiterbildung schwer. „Dabei liegt die berufliche Qualifizierung auch im Interesse der Betriebe selbst“, betont Özbek gegenüber AKTIV+ GLEICH-

BERECHTIGT. Nun seien die Betriebsräte und Verwaltungsstellen der IG Metall gefragt, auf die lokalen Agenturen für Arbeit, die Kammern und die Betriebe der Region einzuwirken, hier initiativ zu werden, stärker über Fördermöglichkeiten zu informieren und für deren Inanspruchnahme zu werben.

Man werde nun gezielt auf Betriebe zugehen und mit diesen infrage kommende Weiterbildungsmaßnahmen diskutieren. „Deren konkrete Ausgestaltung richtet sich jeweils nach den Erfordernissen vor Ort. Als Hauptstoßrichtung sollen Integrationsfortschritte bei geringqualifizierten Arbeitslosen mit sehr geringen Chancen auf Integration aber auch Förderung betrieblicher Weiterbildung erzielt werden“, sagt Özbek. „Solche Maßnahmen können jedenfalls dazu beitragen, die Gleichberechtigung von Migranten und Migrantinnen in der Arbeitswelt zu verbessern.“

Kontakt

Nafiz Özbek

IG Metall-Vorstand, Ressort Migration
Wilhelm-Leuschner-Straße 79

60329 Frankfurt/Main

Telefon 0 69/66 93 25 24

Nafiz.oezbek@igmetall.de

AKTIV +GLEICH BERECHTIGT MIGRATION

1

COURAGIERTE BILDER

FILM DES MONATS

Zwei Neonazis stehen an einer Bushaltestelle. Allein durch ihr martialisches Auftreten verbreiten sie eine Atmosphäre der Angst. Auf dem Haltestellenschild prangt ein Hakenkreuz. Ein Mann versucht es abzuwischen. Eine alltägliche, fast schon banale Situation. Doch in dem Kurzfilm „Die Bushaltestelle“ wird der Zuschauer mit einem überraschenden und humorvollen Ende konfrontiert und so zum Nachdenken angeregt.

„Die Bushaltestelle“ ist einer von zwei Kinospots, die von Profis aus dem Filmgeschäft unter Verzicht auf jegliche Gage realisiert wurden. Das Making Off wurde hingegen von Jugendlichen unter medienpädagogischer und technischer Betreuung produziert. Das Skript zu ihrer Dokumentation der Dreharbeiten schrieben sie selbst. Dabei war ihnen eine Story mit eigener Handlung wichtig. „Es geht



weniger darum die Leute zu agitieren, sondern sie provokativ mit der Ist-Situation zu konfrontieren“, erzählt einer der Autoren. Die Jugendlichen beschränkten sich nicht auf die Nacherzählung der Drehtage, sondern baten auch die Beteiligten vor ihre Kamera. Eine der interviewten Personen ist Irmela Mensah-Schramm, auf die der Spot „Die Bushaltestelle“ zurückgeht. Seit Jahren putzt sie menschenverachtende Schmierereien von Bushaltestellen, Hauswänden und Schildern.

So zeigt „Couragierte Bilder“, wie sich die an dem Projekt Beteiligten sowohl technisch als auch inhaltlich mit dem besonderen Hintergrund des Themas „Zivilcourage“ auseinandersetzen. Der Film kann in der Jugendbildungsarbeit gute Impulse für die weitere Beschäftigung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt setzen.

Die ca. 30-minütige VHS-Kassette ist unter www.migration-online.de/film-verleih ausleihbar.

INTERNATIONALE WOCHE GEGEN RASSISMUS

Materialheft des Interkulturellen Rates

Der Interkulturelle Rat ist seit vielen Jahren aktiv an der Ausgestaltung und Durchführung der „Internationalen Woche gegen Rassismus“ beteiligt, die in diesem Jahr in der Zeit vom 18. bis 26. März stattfindet.

„Wir rufen dazu auf, in dieser Zeit Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die sich für Offenheit und Toleranz einsetzen. So können wir gemeinsam die Öffentlichkeit für die Themen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sensibilisieren“, sagt Torsten Jäger, Geschäftsführer beim Interkulturellen Rat. „Zur Unterstützung interessierter Organisationen, Einrichtungen und Initiativen stellen wir eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung.“

Dazu gehört eine Broschüre, die Tipps und Erfahrungen für eigene Veranstaltungen beinhaltet. Schwerpunkte der Veröffentlichung sind Schule und politische Bildung, kreativ-künstlerische Projekte, Exkursionen, Veranstaltungen mit Gastreferenten, interkulturellen Festen und Sportveranstaltungen. Hilfreich sind dabei vor allem die weiterführenden Hinweise auf weitere Informationsmöglichkeiten sowie die Kontaktadressen zu Organisationen und Einrichtungen, mit denen bei der Realisierung eines Veranstaltungsvorhabens zusammengearbeitet werden könnte.

Nicht zuletzt beinhaltet die Veröffentlichung einen umfangreichen Materialteil. Dort werden in kompakter Form Aussagen der politischen Parteien zu Rassismus und Fremdenfeindlichkeit vorgestellt, Informationen zum geplanten Antidiskriminierungsgesetz gegeben

und statistische Daten zu fremdenfeindlich motivierten Straftaten vorgelegt. Schließlich analysieren verschiedene Organisationen die Situation in den Bereichen Arbeitswelt, Bildung und kommunale Verwaltung.

„Wir möchten mit unseren Materialien möglichst viele Menschen motivieren, sich während, aber auch über die Internationale Woche hinaus aktiv gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für die Gleichberechtigung von Migrantinnen und Migrantinnen einzusetzen“, fasst Torsten Jäger das Anliegen zusammen.

Die Broschüre sowie andere Materialien stehen zum Download bereit unter: www.migration-online.de/good-practice-center oder können bestellt werden unter: www.interkultureller-rat.de

GEFÖRDERT DURCH



Gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V. Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Vorstand:

Holger Menze, ver.di
Ulrich Freese, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

REDAKTION

Michaela Dälken, Hans-Peter Killguss

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

DRUCK

WAZ-Druck, Duisburg

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de